

ANTI KRIEGS INFO

Der Initiativen im

DEZENTRAL GEGEN DEN GOLFKRIEG
STADT TEILADEN SANDWEG 131a. 6000 FRANKFURT 1

25. JANUAR '91

NR. 2

DER GANZ NORMALE WAHNSINN

Wie war das noch vor dem Krieg? Habe ich nicht gesagt, ich könnte niemals so weiterleben wie vorher? Nach einer Woche Ausnahmezustand sehne ich mich zurück nach der "Normalität".

Ich kann einfach nicht mehr. Jeden Tag Plena, Demos, Aktionen... Ich habe kaum geschlafen, der Kühlschrank ist leer und zum Geldholen bin ich auch nicht gekommen. Der Schock der extremen Nähe des Krieges hat viele Leute in der ersten Kriegswoche auf die Straße gedrängt. Eine Woche lang ging nichts mehr.

Die, die schon vorher kontinuierlich antimilitaristisch gearbeitet hatten, kamen von lauter Organisiererei nicht mehr ins Bett. Kaum ein Mensch, der nicht dicke, schwarze Ränder unter den Augen hatte. Doch die Stimmung war vergleichsweise euhorisch. "Endlich sind mal wieder Leute auf der Straße, endlich bewegt sich was, man kann sogar auf offener Straße sprühen und die Leute schauen einem wohlwollend zu!!"

Radikale Worte strömten aus PolitikerInnenmündern (in Hessen wurde gewählt...).

Doch schon nach einer Woche änderte sich der Tonfall, die Stimmung im Land kippte um.

"Die Schüler müssen sich damit abfinden, daß am Montag wie der der Alltag beginnt", meint die Frankfurter Schuldezernentin (GRÜNE). Die Gewerkschaften pfeifen ihre ArbeiterInnen zurück an die Maschinen. AutofahrerInnen schimpften wieder über Straßenblockaden und Demos. Die Polizei gibt ihre vornehme Zurückhaltung auf und knüppelt wieder. "Die Demonstrationen werden immer radikaler und gewalttätiger", so der Tenor der Presse. Wer jetzt noch weiterdemonstriert, der ist nicht gegen den Krieg am Golf, der ist ein "Staatsfeind" und will Krieg im eigenen Land. Genau das soll jetzt den Massen suggeriert werden. Eine Woche Trauer und Empörung der Bevölkerung reichen für eine reine, weiße Weste der Herrschenden nach diesem Krieg.

Ja, die Normalität holt uns ein, wir funktionieren wieder. ÄrztInnen und Pflegepersonal versorgen verletztes Menschenmaterial zwecks Mehrfachverwendung. Flugpersonal, BahnbeamtenInnen und FernfahrerInnen halten die Versorgungs- und Nachschubwege aufrecht. ArbeiterInnen produzieren weiterhin todbringende Ersatzteile. Schüler- und StudentInnen müssen weiter für die Zukunft lernen, wie mensch gehorcht und seine Ellenbogen benutzt. Wir alle müssen für diesen Krieg die Gürtel enger schnallen, tief in unsere Taschen greifen und unsere letzten Pfennige herauskramen.

Das ist die Normalität des Wahnsinns, der Wahnsinn der Normalität! Ich stecke mitten drin im Zwiespalt meiner Bedürfnisse und der sogenannten Sachzwänge. Woher kriege ich mein Essen, wenn ich nicht arbeite, mitproduziere für diesen Wahnsinn? Wie bezahle ich die Wohnung, meine Kleidung, ohne den täglichen Krieg, der sich Frieden nennt?

Wie ich es auch drehe und wende, aus dieser schizophrenen Situation komme ich nicht heraus - alleine zumindest nicht.

Wichtig ist es trotz alledem:

- sich immer wieder den Mund fesselig zu reden
- zu versuchen, einigermaßen aufrecht zu leben, sich das Rückgrat nicht brechen zu lassen
- Werten wie Solidarität, Liebe, Offenheit in dieser Realität den größtmöglichen Raum zu geben
- nicht alleine zu kämpfen, sondern sich mit Gleichgesinnten zusammenzutun und mit all der Wut, Trauer, Angst und Kraft für eine neue, freie Welt einzutreten, d. h. auch, sich dieser wahnsinnigen Normalität zu verweigern!

Es gibt da so ein Kinderlied:

"Einer ist Keiner
Zwei sind mehr als Einer
sind wir aber erst zu dritt
machen alle ändern mit..."

Also nicht aufgeben!

BLOCKADE AM ORD- NUNGSAMT IN FRANKFURT

Ein Augenzeugenbericht:

Gegen 11 Uhr trafen sich zwischen 300 und 400 Leute vor dem Ordnungsamt in der Mainzer Landstraße. Vor dem Amt war alles mit Gittern abgesperrt, so daß der Gehweg nur noch zur Hälfte begehbar war. Circa gegen 11.15 Uhr begann vom Lautsprecherwagen aus die Kundgebung, nachdem die Polizei durchgesagt hatte, daß in einer Viertelstunde die Blockade aufzuheben sei. Noch während des ersten Redebeitrags zogen auf der anderen Straßenseite eine halbe Hundertschaft auf. Gleichzeitig erschienen links und rechts der Mainzer Landstraße zwei große Wasserwerfer. Bereits während des zweiten Redebeitrags kam von der Polizei die Aufforderung, die Straße frei zu machen, und die PolizistInnen zogen bis zur Mitte der Straße vor.

Etwa 11.30 Uhr - der letzte Redebeitrag wurde in Türkisch noch einmal wiederholt - versuchten die PolizistInnen mit Schilden und Knüppeln, uns von der Straße in Richtung Absperrgitter zu drängen. Trotz der Aufforderung von unsere Lautsprecherwagen, diese Provokation zu unterlassen, drückten und knüppelten die PolizistInnen weiter. Sie griffen sich drei Leute heraus und zertraten sie an Haaren und Beinen und mit massivem Schlagstockeinsatz weg. Danach versuchten sie, uns einzukesseln, was ihnen bei etwa 100 Leuten gelang.

Unterdessen kam von unserem Lautsprecherwagen der Vorschlag, einen Demonstrationszug in Richtung Bahnhofsviertel zu machen. Doch offensichtlich war es Ziel der Polizei, keine Demonstration zuzulassen, und sie kesselten weiter ein. Dann kam die Durchsage der Polizei, alle eingekesselten seien festzunehmen. Sie begannen, die ersten Leute brutal in ihre Wagen zu zerren und wegzufahren. Ebenso wurden die Leute von unserem Wagen gezerrt und festgenommen. Um den Ring der PolizistInnen versammelten sich wieder Leute von uns, um die massiven Knüppelien zu verhindern, wo-

bei auch hier wieder viele herausgegriffen und festgenommen wurden. Ich muß noch betonen, daß von uns keine Gewalt und Provokation ausgegangen war und die Polizeiführung gezielt die Blockade und den Demonstrationszug mit aller Gewalt verhindern wollten und verhindert haben. Neben mir standen einige Schüler, von denen einige angesichts dieser Gewalt von Seiten der Bullen unter Tränen und Schock wegelaufen sind. Das hat bei mir zu der Überzeugung geführt, daß die Polizeiführung gezielt versucht, die breite Masse der KriegsgegnerInnen zu spalten und einzuschüchtern.

Ein Augenzeuge

DIE LAGE DER ANTI-KRIEGS-BEWEGUNG IN FRANKFURT

Aus der Pressemitteilung der Polizei vom 23.1.91.: "Die Frankfurter Polizei gewährleistet für die Bürger einen Zustand der Normalität in dieser Stadt und wird rechtswidrige Beeinträchtigungen von Bürgern unter dem Deckmantel der Demonstrations- und Versammlungsfreiheit nicht dulden - 115 Inverwahrnahmen nach Blockade des Zuganges zum Ordnungsamt (Mainzer Landstraße 323) und der Mainzer Landstraße".

Seit Ende letzter Woche zeichnet sich ab, daß die vom Staat gewährte Trauerzeit zu beenden ist. Seitdem rüsten seine Erfüllungsgehilfen von Demo zu Demo auf. Am Samstag am Opernplatz gab es schon die ersten Warnhinweise der Polizei, daß keine Straße blockiert werden dürfe. Mit viel Musik und Power darauf vorbereitet, konnten die KriegsgegnerInnen noch einmal weiterziehen und die Polizei zum Abwarten zwingen. Mit dem Aufruf des breiten Bündnisses der Linken in Frankfurt sollte auch von unserer Seite aus einiges anders werden. Auf einem gemeinsamen Flugblatt setzten die Bündnisgruppen "neue Orientierungspunkte" im Protest gegen den Golfkrieg. Die Blockade der Börse, des Ordnungsamtes (wegen der Flüchtlingspolitik, vor allem gegenüber den Menschen aus der Golfregion) und die Blockade gegen den Rüstungskonzern (VDO) waren Orientierungspunkte dafür, wie wirkungsvoller Widerstand gegen den Krieg aussehen könnte. Ein solch breites Bündnis hat es in Frankfurt schon lange nicht mehr gegeben und es arbeitet gut, wie die letzten Aktionen gezeigt haben. Genau auf diese Strukturen des Widerstands hat es der Staat und

seine Büttel abgesehen. Durch Massenverhaftungen bei der absolut friedlichen Kundgebung am Ordnungsamt sollte dieses Bündnis zerschlagen und auseinanderdividiert werden. Zusätzlich sollte es sicherlich zur Abschreckung der neuwachenden Friedensbewegung dienen, ja nicht mit solchen Aktionen anzufangen oder sich mit ihnen zu solidarisieren.

"Ich sehe schwarz, ich sehe rot, ich seh, die Welt ist nicht im Lot; ich seh im Teufelskreis uns gehn, ich seh 's nicht ein, nur zuzusehen!!!" (Erich Mühsam)

ZU DEN VORWÜRFEN GEGEN DIE ANTI-KRIEGS-BEWEGUNG

Als häufiges Argument gegen Aktionen zum Golfkrieg wird eine vermeintliche Einseitigkeit gesehen: Es wird behauptet, die Aktionen seien nur gegen US-AmerikanerInnen gerichtet. Außerdem hätten die Menschen in der BRD zum Überfall des Iraks auf Kuwait geschwiegen. Wir erklären hierzu, daß sich unser Protest gegen die Kriegspolitik der US-Regierung richtet. Andererseits erklären wir uns solidarisch mit der sich ausbreitenden Anti-Kriegs-Bewegung in den USA. Zum Überfall des Iraks auf Kuwait haben wir nicht geschwiegen. Wir erinnern an die Anti-Kriegs-Demo am 1. September 1990, bei der wir auch schon auf die drohende Kriegsgefahr durch die enorme Stationierung von US-SoldatInnen und SoldatInnen der mit ihnen verbündeten "Nationen" hingewiesen haben. Richtig ist, daß es keine Massendemonstrationen gab, was allerdings nicht gleichbedeutend ist mit stillschweigender Akzeptanz. Leider fühlen sich viele Menschen erst zum öffentlichen Protest genötigt, wenn sie sich persönlich bedroht fühlen. Es häufen sich Demonstrationen von jüdischen Menschen, die die "Deutschen" in ihrer Haltung kritisieren und die Kriegspolitik des US-Präsidenten George Bush unterstützen. Wir verurteilen die irakischen Raketenangriffe auf Israel, denn der Konflikt zwischen der israelischen und palästinensischen Bevölkerung läßt sich nicht mittels Krieg lösen. Die Lösung des Palästina-Konflikts hätte allerdings schon seit langem angegangen werden müssen. Natürlich ist es eine makabere Parallele in der deutschen Geschichte, daß u. a. deutsche Firmen die irakische Regierung in die Lage versetzten, die israelische Bevölkerung mit Giftgas zu bedrohen. Deshalb führen wir selbst Aktionen vor Rüstungsbetrieben durch und be-

grüßen die jüdischen Demonstrationen vor Rüstungsbetrieben. Jedoch kritisieren wir die Unterstützung der US-Regierung. Der Krieg muß sofort beendet werden!

Diese unsere Positionen sind PressevertreterInnen und PolitikerInnen seit langem bekannt. Jedoch gibt es in gewissen Kreisen (Politik, Wirtschaft, Medien) das Interesse, unsere Inhalte und Forderungen zu verschweigen, zu verfälschen oder uns gegenteilige Positionen anzudichten.

Wir sind grundsätzlich gegen die Lösung von Konflikten mittels Krieg! Das heißt auch, daß wir uns gegen jegliche Rüstungsproduktion und jegliches Militär wenden.

"Die historische Rolle des Staates ist Mord" (Alexander Berkman). PolitikerInnen und Militärs (d.h. "die da oben") verhandeln und entscheiden mal wieder über die Köpfe der betroffenen Bevölkerung hinweg. Wenn sie sich unbedingt streiten wollen: "Politiker und Politikerinnen in die Wüste!"

Auch die UNO ist keine Organisation, die unsere Interessen vertritt. In deren Staatsdiplomatie kommen wir nur als ZuschauerInnen vor. PolitikerInnen verfolgen immer ihre eigenen Interessen, für die Bedürfnisse der Bevölkerung interessieren sie sich in der Regel nur, wenn ihre Herrschaft in Gefahr ist.

Für uns folgt daraus, daß wir unsere Interessen selbst vertreten wollen! Mit phantasievollen, direkten Aktionen, Demonstrationen und der Verweigerung jeglicher Unterstützung für den Krieg - bis hin zum Generalstreik - wollen wir unserem Ziel einer herrschaftsfreien, selbstbestimmten Gesellschaft in einer friedlichen Welt näher kommen.

DAS ANTI-KRIEGS-INFO

Wir fordern alle, die sich angesprochen fühlen auf, zur Mitarbeit auf. Sei es bei der Herstellung, beim Verteilen, durch Beiträge, Termine, Gedichte, Fotos etc. Ebenso brauchen wir finanzielle Unterstützung. Das Info soll so oft wie möglich erscheinen. Wir sind unter folgender Adresse zu erreichen:

Anti-Kriegs-Info
c/o DEZENTRAL
Sandweg 131 a
6000 Frankfurt

Bis auf weiteres ist zum Austausch von Informationen (Info-Wand) und zu Diskussionen das DEZENTRAL jeden Abend ab 20 Uhr geöffnet. Dort sind wir vom Anti-Kriegs-Info ebenfalls zu erreichen. Jeden Dienstag ab 20 Uhr ist Offener Abend. Dort kann mensch sich über Aktivitäten und Initiativen im DEZENTRAL informieren bzw. gemütlich etwas Trinken.